

ALLES FLEISCH

Theaterstück über die große Solidarität

neu

Über 40 % der jährlichen Weltgetreideernte, 90 % der weltweiten Sojaernte und 40 % der weltweit gefangenen Fische werden an Nutztiere verfüttert, von denen jährlich ca. 40 Milliarden geschlachtet werden. Unmengen von Getreide und Soja landen in den Futtertrögen eingepferchter Tiere statt auf den Tellern hungriger Menschen. Die globale Nutztierhaltung führt zu einem immensen Land- und Wasserverbrauch, für Weiden und für Futtermittel.

Der Amazonas wird abgeholzt, ein Drittel der globalen Ackerfläche ist degradiert; Indigene und Kleinbauern in Lateinamerika, Asien oder Afrika fliehen vor den Bulldozern und Killern in die Slums der Großstädte. Die globale Nachfrage nach Futtermitteln treibt die Preise auf den Agrarmärkten in die Höhe, ca. 3,5 Mio Menschen, sterben jährlich an den Folgen von Wasserverschmutzung und Wasserverknappung. Und das alles, damit wir in den reichen Industrieländern mehr Fleisch essen können – Ausdruck einer imperialen Lebensweise des Nordens auf Kosten des Südens.

Dazu kommt: Die Kleinbauern im Süden werden durch Fleischexporte aus den Industrieländern geschädigt. Und Deutschland ist längst ein großer Fleischexporteur. Ca. 800 Mio Landwirbeltiere werden allein in Deutschland jährlich für die Fleischproduktion getötet.

Nicht zuletzt soll an die Qualen der Tiere in der heutigen Massentierhaltung und -schlachtung erinnert werden. Die industrielle Verwertung der Tiere folgt derselben Logik, die den alljährlichen

Hungertod von Millionen Menschen ermöglicht – in einer Welt, in der genug Nahrung da ist und kein einziger Mensch mehr hungers sterben bräuchte. Wenn Papst Franziskus sagt: „Diese Wirtschaft tötet“, dann gilt das für all diese Opfer unseres Wirtschaftssystems.

Der Philosoph Max Horkheimer hat unsere Gesellschaft mit einem Wolkenkratzer verglichen: Ganz oben die Eigentümer, die Finanzindustrie, die sich bekämpfenden Manager, darunter die politischen, militärischen und akademischen Eliten, gefolgt von Handwerkern, Proletariern und Kranken. Darunter das koloniale Massenelend, das alle Begriffe übersteigt, bis der Keller des Wolkenkratzers erreicht wird: »Unterhalb der Räume, in denen millionenweise die Kulis der Erde krepieren, wäre dann das unbeschreibliche, unausdenkliche Leiden der Tiere, die Tierhölle.«

Welche Interessen, welche Verstrickung und Vorteilsnahme stehen einer Änderung dieser Verhältnisse entgegen? Im Mikrokosmos einer deutschen Kleinstadt geht unser Stück dieser Frage nach.

Mit dieser Produktion beschließt die Berliner Compagnie ihre Gastspieltätigkeit.

Gastspielfenster 2020: 17.-30.9., 17.-29.11.; 2021: 13.-29.4.

DIE SEHNSUCHT NACH DEM FRÜHLING Theaterstück über eine syrische Familie

Der Mittlere und Nahe Osten ist ein Schlachtfeld. Seit der Entdeckung der weltweit größten Gas- und Ölfelder kommt die Region nicht zu Ruhe. Dem Kolonialismus folgte der Neokolonialismus: Ausbeutung, Widerstand dagegen und westliche Intervention ohne Ende. Sei es, dass der Widerstand islamisch gefärbt ist oder sich als arabischer Nationalismus äußert - der Westen hat in diesen Ländern jedes Vertrauen verspielt.

Das Muster ist immer dasselbe: Unter dem Vorwand eines „humanitären Einschreitens“ wird Destabilisierung und „regime change“ betrieben – jüngst gegen den Jemen und den Iran. (Saudi-Arabien immer als Helfer dabei, ungeachtet seiner menschenverachtenden Herrscher). Das alles mit furchtbaren Folgen für die Menschen dort, für den Weltfrieden.

Unser Stück ist der Versuch, am Beispiel der Geschichte einer Familie in Syrien diese Zusammenhänge darzustellen. Ohne die Menschenrechtsverletzungen des Assad-Clans bagatellisieren zu wollen, weisen wir auf die Verantwortung der interventionistischen westlichen Mächte für die andauernde Katastrophe im Nahen Osten hin; zeichnen den Weg nach vom legitimen Protest der Syrer gegen die Diktatur über die Instrumentalisierung des „arabischen Frühlings“ durch den Westen hin zum verheerenden Stellvertreterkrieg. Der Krieg in Syrien hat bisher über eine halbe Million Tote gekostet. Und immer noch wird gekämpft und gestorben. Und immer noch versuchen die Menschen, sich durch Flucht aus dem Land zu retten.

Aufwühlend bis zur letzten Minute.

NEUE PRESSE COBURG

Ein Theaterstück, das intensiver nicht hätte sein können.

ALLGEMEINE ZEITUNG BAD KREUZNACH

Einmal mehr hat sich die Berliner Compagnie als Meister des politischen Theaters erwiesen.

MAINPOST

Gastspielfenster 2020: 20.-29.3., 10.-15.11.; 2021: 1.-11.5.

DAS BILD VOM FEIND

Wie Kriege entstehen. Ein Theaterstück

Der von den USA aufgekündigte INF-Vertrag über das Verbot landgestützter atomarer Mittelstreckenwaffen hat den Menschen in Europa 30 Jahre lang eine gewisse Sicherheit verschafft. Das ist nun vorbei.

Bei der Stationierung dieser Raketen gegen China wird es nicht bleiben. Zu verlockend dürfte es für die NATO sein, die Einkreisung Russlands mit superschnellen Mittelstreckenraketen voranzutreiben. Es werden bereits Raketen mit der 10-fachen Schallgeschwindigkeit entwickelt. Die Vorwarnzeit tendiert gegen Null. German Foreign Policy stellt fest: „Schritt für Schritt nähert sich der Westen dem großen Krieg.“

Es gibt eine Menge Kritik an Putin, die gerechtfertigt ist. Nichts rechtfertigt jedoch eine Dämonisierung seiner Person und eine Politik der Konfrontation, der Sanktionen und der masslosen Aufrüstung von Seiten des Westens. Die Nato gibt schon heute 14 mal mehr fürs Militär aus als Russland.

Die Eskalation begann mit dem Ukraine-Konflikt. Dieser ist der Ausgangspunkt für unser Stück, dessen Handlung in der Redaktion einer deutschen Zeitung spielt. Wir wollen mit unserem Theater einen Beitrag liefern zur Verständigung der Völker, zu Abrüstung, Entspannung, zu einer gemeinsamen Sicherheit in Europa und weltweit.

Nichts ist heute wichtiger als das hartnäckige Bemühen, die andere Seite zu verstehen. Eine großartige Inszenierung von Elke Schuster. HOLSTEINISCHER COURIER

Über 300 Besucher verfolgten ein fesselndes Kammerspiel. ESSLINGER ZEITUNG

Eine fantastische Leistung der Schauspieler. WEILHEIMER ZEITUNG

Die Zahl der Besucher und ihr minutenlanges Applaus zeigen: Mit seinem Theater trifft das Ensemble den Nerv der Zeit. GOSLARSCHER ZEITUNG

Gastspielfenster 2020: 12.-18.3., 1.-4.10.; 2021: 17.-21.5.

Liebe Freundinnen und Freunde,

als wir 1981 mit den Gastspielen begannen, da taten wir das – wie viele andere Friedensinitiativen –, um etwas gegen die Kriegsgefahr in Europa zu tun.

Und heute? Die globale Situation sieht nicht viel besser aus als damals. Zu Krieg- und Kriegsgefahr kommen die drohende Klimakatastrophe, die Bedrohung von Rechts, der anhaltende Skandal, dass fast eine Milliarde Menschen im Süden hungert und verhungert, dass unsere Art zu leben und zu wirtschaften für unendlich viele Geschöpfe den Tod bedeutet.

Grund genug, nicht aufzuhören. Aber das Alter fordert seinen Tribut. Im Juni 2021 wird die Berliner Compagnie ihre Tourneetätigkeit einstellen.

Unser Dank gilt den Veranstaltern, die uns über so viele Jahre in ihre Stadt eingeladen, den Institutionen und Spendern, die uns in finanziell schwierigen Situationen geholfen und gerettet haben sowie allen, die in unsere Aufführungen gekommen sind.

Mit großer Freude sehen wir, dass die Jungen auf die Straße gehen, dass von ihnen auf der ganzen Welt laut und mutig Widerstand geleistet wird.

Und noch einmal fahren wir los, mit den Stücken, die in diesem Faltblatt kurz beschrieben sind, zu unserer letzten Spielzeit.

Das Ensemble der
Berliner Compagnie



- 1982 DER PROZESS GEGEN DIE NEUN VON CATONSVILLE
- 1984 DIE KUBA KRISE
- 1985 AUFERSTEHUNG DER SONNE
- 1986 OSCAR ROMERO
- 1987 SDI oder ALS HÄTT' DER HIMMEL DIE ERDE STILL GEKÜSST
- 1988 DIE AUSNAHME UND DIE REGEL
- 1989 JEDEM DAS SEINE.
- 1990 DIE AUSSIEDLERIN
- 1991 DAS MANDELBAUMTOR
- 1992 WER TÖTETE CHICO MENDES?
- 1993 KEIN ASYL
- 1994 DAS BANKGEHEIMNIS
- 1995 NEWROZ
- 1997 BEIHLFE ZUM EXPORT
- 1998 KEN SARO-WIWA. BLUT FÜR ÖL
- 1999 SCHÖNE EINE WELT
- 2001 HOTEL JUSTICE
- 2003 TERRA! TERRA!
- 2003 HUMAN BOMBING
- 2005 KREDIT FÜR TASLIMA
- 2006 TANGO MORTAL DEL PESO
- 2007 DAS BLAUE WUNDER
- 2008 DIE VERTEIDIGUNG DEUTSCHLANDS AM HINDUKUSCH
- 2010 DIE WEISSEN KOMMEN
- 2011 SO HEISS GEGESSEN WIE GEKOCHT
- 2013 ANDERS ALS DU GLAUBST
- 2014 STILLE MACHT
- 2015 BETTLER AUF GOLDENEM THRON
- 2016 DAS BILD VOM FEIND
- 2018 DIE SEHNSUCHT NACH DEM FRÜHLING
- 2020 ALLES FLEISCH

Sie sind an einem Gastspiel interessiert? Unsere Tourneepianerin berät Sie gerne: Karin Fries, Schleißheimer Str. 89; 80797 München 089/1298624
Di-Fr 9-13 Uhr karin-fries@berlinercompagnie.de
www.BerlinerCompagnie.de

Gemeinsam für eine bessere Welt

ANDERS ALS DU GLAUBST

Ein Theaterstück über Juden, Christen, Muslime und den Riss durch die Welt

In einer Zeit, in der Juden und Muslime sich in unserem Land nicht sicher fühlen können, in der sie zu Zielscheiben von abgründigen Hass und von Mordanschlägen werden; in einer Zeit, in der jeder zweite Deutsche Vorurteile gegen Asylsuchende hat, und die EU ihre Außengrenzen fast unüberwindbar macht – ein Stück über die Weltreligionen, über Juden, Christen und Muslime sowie über die Möglichkeit, sich zu verständigen.

Eine fromme Muslima, eine gläubige Christin, ein gottesfürchtiger Jude, ein linker Atheist und ein eingefleischter Skeptiker – sie finden sich gemeinsam nach einem tödlichen Anschlag im postmortalen Niemandsland. Ist es die Vorhölle? Ist es der Weg ins Paradies? Natürlich streiten sie, wie auf Erden so im Himmel. Bis sie merken: Es gibt eine gemeinsame Aufgabe. Und so machen sie sich auf nach Afrika, zu den Orten der Ausbeutung des Kontinents, ins Elend der Flüchtlingslager, auf Flüchtlingsboote, zu den irdischen, menschengemachten Orten der Hölle; am Ende noch in die Höhle der Löwen, zu den mächtigen Global Players der Welt.

Sie erkunden das Potential der Religionen, die Welt zu verbessern – und kommen sich darüber näher. Mit einfachsten Mitteln, viel Fantasie und großer Spiellaune nehmen die Schauspieler den Zuschauer mit durch alle Höhen und Tiefen einer abenteuerlichen Reise.

Ein Theaterstück, das es in sich hatte. Langer Applaus und Standing Ovationen. GOSLARSCHER ZEITUNG

Wenn Fischtrawler mit „Netzen so groß wie drei Fußballfelder“ den Fischern vor der Küste Senegals die Existenzgrundlage rauben, ist die Fluchtbewegung von Süd nach Nord die logische Konsequenz. WETZLAR ERINNERT

Ganz großes Theater. SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Gastspielfenster 2020: 3.-10.3., 3.-8.11.; 2021: 4.-14.3.

Berliner Compagnie nach 40 Jahren



Gastspielangebot 2020 / 2021